

PThI

Pastoraltheologische
Informationen

Zwischen Lust und Ehre

Freies Engagement in Kirche und Gesellschaft

ISSN: 0555-9308

32. Jahrgang, 2012-1

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der Bundesfreiwilligendienst (BFD) habe aus dem Stand heraus alle Erwartungen übertroffen, vermeldete Ende Juni 2012 das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin. Ein Jahr zuvor war dieser Dienst neu eingeführt worden. Durch die Aussetzung der Wehrpflicht in Deutschland war auch der Zivildienst zum 30. Juni 2011 ausgelaufen. Kirchen, Wohlfahrtsverbände und zivilgesellschaftliche Organisationen gingen mit diesem Wechsel vom Pflicht- zum Freiwilligendienst einer ungewissen Zukunft entgegen. Zukünftig würde es keine „Zivis“ mehr geben, und dass das Angebot eines Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahres einen überhaupt nur nennenswerten Ausgleich darstellen würde, wurde durchaus bezweifelt. Nun scheint es anders gekommen zu sein. Rund 50.000 „Bufdis“, berichtete das Ministerium, hätten bereits einen Vertrag unterschrieben.

So zeigt sich auch hier, dass allen Unkenrufen zum Trotz das „ehrenamtliche“ oder „bürgerschaftliche Engagement“ gesucht wird. Freilich sind Akzentverschiebungen zu verzeichnen. Die Devise lautet: Weniger Ehre und dafür mehr Lust – weniger Amt und mehr freie Zuwendung. Und das verändert nicht zuletzt, wie sich Menschen in Gemeinden und kirchlichen Verbänden oder Vereinen engagieren, und hat Auswirkungen darauf, wo sich überhaupt Christinnen und Christen einsetzen. Denn aus „Lückenbüßern“ werden kompetente Akteure, aus einer relativ stabilen „Verfügungsmasse“ werden kritische Zeitgenossen, die selbstbewusst und solidarisch das Gebiet und die Form ihres Engagements wählen.

„Lange Jahre haben Menschen ihre Kräfte verbraucht, um Priestern zu helfen und zu Diensten zu sein“, bemerkt der ehemalige Bischof von Poitiers, Albert Rouet: „Ihre ausdauernde und treue Beharrlichkeit hat niemandem Mut gemacht, ihre Aufgabe zu übernehmen. Einen solchen Dienst mag man bewundern, aber er bringt keine Freiheit in der Kirche hervor.“ So wird aber gegenwärtig das Feld des freiwilligen Engagements zu einem Feld freien Sich-Bestimmens von Menschen im Glauben. Unter dem Titel „Zwischen Lust und Ehre: Freies Engagement in Kirche und Gesellschaft“ wandte sich denn auch der Kongress der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen vom 12. bis 15. September 2011 im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising diesen Entwicklungen zu. Im Folgenden dokumentieren wir seine Beiträge, soweit sie uns zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus wird die Reihe zur „Würzburger Synode“ mit einer Relecture von zwei weiteren Beschlüssen und einem Arbeitspapier beendet, die allesamt

zeigen, dass die Synode noch immer unabgeoltene Impulse bereithält. Ein Beitrag von Reinhard Schmidt-Rost über das spannungsvolle Verhältnis von Empirie und Dogmatik weist dagegen schon voraus auf das gemeinsame Symposium der Fachgruppe Praktische Theologie in der Deutschen Gesellschaft für Theologie und der pastoraltheologischen Konferenz im September 2012.

Reinhard Feiter (Münster)

Dagmar Stoltmann-Lukas (Hildesheim)

Anja Stadler (Bonn)

Reinhard Schmidt-Rost (Bonn)